

Stark, selbständig und sozialistisch - Das Leben von Gertrud Weinhandl

Sanne Jacobs und Michelle Holz

Frau Weinhandls frühe Jahre wurden im letzten Heft vorgestellt. Wie Sie lesen konnten, war sie damals schon engagiert und arbeitete immer für sich und ihr Kind. Trudi war eine freiheitsliebende Person und wollte nie abhängig sein. In diesem Teil können Sie lesen, wie sie sich als Alleinverdienerin rettete und sich für die eigene Selbstständigkeit stark machte.

Nachdem sie im Jelmoli gearbeitet hat, begann sie eine Stelle in einem kleinen Spezialgeschäft an der Kuppelgasse in Zürich. Dort war sie in einer Firma angestellt, welche Handwerker- und Schuhmacherartikel verkaufte. Obwohl es ihr Spass gemacht hat, verdiente sie dort zu wenig, denn es waren lediglich 320 Franken im Monat.

In dieser Zeit hat Trudi immer noch keinen passenden Mann kennen gelernt und musste selbstständig das ganze Geld für sich und ihr Kind verdienen. Da ihr das Gehalt zu wenig war, wechselte sie in ein anderes Geschäft auf der Bahnhofstrasse. In diesem verdiente sie mehr, denn dort arbeitete sie 44 Stunden in der Woche.

In den 50er Jahren wurde in der Schweiz die Kinderzulage eingeführt. Die Kinderzulage in der Schweiz wurde vom Bund vorerst nur für Landwirte genehmigt. Diese

erhielten pro Kind und pro Monat eine Zulage von sieben Franken.

1962 wurde dies den Bauern im Talgebiet bewilligt. 1965 wurde diese Regelung dann auch auf sämtliche Kantone übertragen. Auch erhielten nun Personen, ausserhalb der Landwirtschaft diese Zulage. Durch diese Gesetzesänderung, erhielt Trudi einen monatlichen Zuschuss für ihr Kind. Dieses Gesetz gab es vorher schon in Deutschland und Frankreich. Es war an der Zeit, die alleinerziehenden Frauen auch in der Schweiz zu unterstützen.

Dieses Recht wurde von den Sozialisten und Kommunisten befördert.

Für ihre eigene Bildung las sie so viel wie möglich Zeitungsartikel. Diese Art von Weiterbildung war absolut nicht einfach, da sie fast keine Zeit neben ihrer Arbeit übrig hatte. Dazu lernte sie das Schreiben auf einer Schreibmaschine. Diese



Hermes Baby, 1960/61
Foto: flickr

hatte sie von ihrem Bruder geschenkt bekommen.

Sie war schon immer politisch interessiert. Beispielsweise besorgte sie sich das Volksrecht von ihrem Bruder, um sich politisch weiter zu bilden.

Doch sie trat vorerst keiner Partei bei. Sie ging jedoch zu Treffen im Frauenkreis. Dorthin gelangte sie durch ihre Arbeitskolleginnen.

Trudi wechselte wieder ihren Job. Diesmal von dem Geschäft auf der Bahnhofstrasse zu einer Stelle bei der Deutschen Buchgemeinschaft. In diesem Job konnte sie die Büroarbeit und den Verkauf kombinieren. Sie verdiente nicht mehr Gehalt, sogar weniger, aber erhielt immerhin die Kinderzulage. Trudi versuchte sich für ihr Alter abzusichern und zahlte in die Rentenvorlage ein.

Nebenbei war sie an den Nachmittagen von zwei bis fünf Uhr in einem Kino in Zürich beschäftigt. Zehn Jahre lang ist sie dieser Arbeit nachgegangen, obwohl, wie wir uns gut vorstellen können, ihr Alltag dadurch sehr viel anstrengender war. Doch sie mochte es, denn es hat ihr viel Positives im Leben gebracht.

Durch diese Stelle hat sie sehr viele Kontakte knüpfen können.

Nach zehn Jahren war die Zeit da, erneut etwas anderes zu unternehmen und mehr Geld zu verdienen. Sie hat schon immer sehr gerne Opern gehört. Damals auf Schallplatten und heutzutage hört sie diese noch auf CDs. Dass sie mehr Geld verdienen wollte, hat auch

damit zu tun gehabt, dass ihr Ex-Mann in der ersten Zeit nichts für das gemeinsame Kind zahlte.

1970 hat sie sich dann für eine Stelle als Schalterverkäuferin beworben. Dass, sie die Stelle bekommen hat, hat ihr unglaublich viel geholfen, da Trudi pro

Monat 300 bis 400 Franken mehr Lohn erhalten hat. Das Tolle an dem Job war, dass sie auch Englisch reden musste und, weil sie sprachbegabt ist, dies eine tolle Herausforderung war. Sie musste in den Jahren ziemlich flexibel sein, weil sie jede Woche viermal am Abend bis halb 10 und zweimal tagsüber eingeteilt war. Letztendlich hat sie dort sechs Jahre gearbeitet. Sie hatte zu dieser Zeit einen Freund, welcher sie beim Kauf von Lebensmitteln unterstützte.

Ihre Mutter arbeitete noch im Bezirksgebäude. Sie hat genau wie Trudi ihre Freiheit geliebt und wollte keinen Mann. Trudi arbeitete nun in ihrem neuen Job, aber fand, dass es keine richtige Büroarbeit war.

Aus diesem Grund machte sie einen Kurs im kaufmännischen Verein. Dies war jedoch zu viel, da sie tagsüber arbeitete und abends lernte.

In dieser anstrengenden Zeit wich ihr eine Person nie von der Seite.

Religiös-Sozialistische Vereinigung der Deutschschweiz (RESOS)

Als Religiösen Sozialismus bezeichnet man das Eintreten von Angehörigen des Christentums aus Gründen ihres Glaubens für eine sozialistische Gesellschaftsordnung.

Der Begriff bezeichnet eine Strömung im deutschsprachigen Protestantismus, die um 1900 in der Schweiz entstand. Insbesondere das Evangelium Jesu von Nazareth mit seiner Option für die Armen verlange aktuell eine bewusste Entscheidung für den Sozialismus.

(Quelle: Wikipedia)

Es war ihr Bruder und sie war sehr froh, dass sie ihn hatte.

Trudi lernte im Jahr 1965 ihren Mann kennen. Er hiess Karl Weinhandl und sie heirateten mit 40 Jahren. Karl war jünger, aber unterstützte sie gerne im Haushalt und kochte für alle.

Die Gütertrennung in ihrer Ehe war ein gutes Beispiel für die Selbständigkeit der beiden. Trudi und ihr Mann liebten es, selbstständig zu sein, aber trotzdem ein gemeinsames Leben zu geniessen.

Diese Freiheit war der Grund, weshalb sie ihn so liebte. Er liess sie ihr eigenes Leben leben, aber unterstützte sie gleichermassen. Karls Mutter war in England und er war oft dort. Trudi hingegen reiste nie dorthin, denn sie fand eine neue Stelle im Amtshaus. Dort war sie für die Rechnungsprüfung zuständig. In der selben Zeit trat sie in einer politischen Partei bei.

Sie wurde bei den **RESOS** aktiv.

Wie sich Trudi Weinhandl in den weiteren Jahren politisch und ehrenamtlich engagierte, können Sie im nächsten Heft lesen.

Das Domizil der Religiös-Sozialistischen Vereinigung der Deutschschweiz an der Gartenhofstr. 7, 8004 Zürich war das Zuhause der Familie Leonhard und Clara Ragaz von 1921-1957.

**Wir stehen ein für Gerechtigkeit, Friede, Bewahrung der Schöpfung.
Wir arbeiten an einem demokratischen Sozialismus
in der Hoffnung auf das Reich Gottes.**

Freitag, 14. Februar, Zürich

Öffentliches Schweigen der Frauen für den Frieden

17.45 - 18.15 Uhr beim Fraumünster.

18.30 Uhr Politischer Abendgottesdienst Zürich im Fraumünsterchor.

Woher nehmen wir die Kraft für das politische Engagement? mit Gret Haller, ehemalige Nationalratspräsidentin und Publizistin

Freitag, 13. März, Zürich

Öffentliches Schweigen der Frauen für den Frieden

17.45 - 18.15 Uhr beim Fraumünster.

18.30 Uhr Politischer Abendgottesdienst Zürich im aki Kath. Hochschulgemeinde, Hirschengraben 86.

Heiter humpeln für die Welt unserer Enkel. Fulbert Steffensky, ehemaliger Professor für Religionspädagogik, Publizist.

Samstag, 21. März, Luzern

9.15 bis 15.30 Uhr an der Kreuzbuchstrasse 44 im Romero-Haus.

Mich könnt ihr töten, nicht aber die Stimme der Gerechtigkeit! (Oscar Romero)

Eine gefährliche Erinnerung anlässlich des 40. Jahrestages der Ermordung von Erzbischof Romero.

Ostermontag, 13. April in Überlingen DE

Internationaler Bodensee Friedensweg

14.30 bis 17 Uhr „FriedensKlima - Abrüsten und Klima schützen“.

www.bodensee-friedensweg.org



HANDUFSHOLZ.ch

KONTAKT schreinern für alle im zürcher oberland
www.handufsholz.ch
handufsholz@jcloud.com
nicole brunner | 079'576'25'11

SCHREINERN MIT NICHT LEICHT GEMACHTEN HOLZARTEN

Gesucht: Nähmaschinen, Overlockmaschinen

Im **Secondhandshop Wetzikon** haben wir eine Nähstube integriert. Neben Reparaturen, Upcycling und Neuanfertigungen, wollen wir Nähkurse für Männer und Frauen anbieten.

Dafür brauchen wir mehrere voll funktionsfähige Nähmaschinen.

Wenn Sie eine Nähmaschine oder eine Overlock zuhause haben und diese nicht mehr benötigen, wären wir sehr dankbar diese zu bekommen.

Wichtig ist, dass sie wirklich tiptop funktioniert, keine Macken hat oder repariert werden muss.

Kontakt: redaktiontaxi@gmx.ch

